

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wegspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 86 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt m. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- und Industriefeld Mariapol wurde von den nachstoßenden deutschen Verbänden am 8. 10. genommen. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 239

Altensteig, Montag, den 13. Oktober 1941

64. Jahrgang

Die Sowjets entscheidend geschlagen

Abschluß der Schlacht am Afowschen Meer. — Angriffsbewegung in 1200 km Breite

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Die Vernichtung der eingeschlossenen Sowjets nördlich des Afowschen Meeres vor dem Abschluß — Schnelle Fortschritte der Vernichtung im Raum von Brjansk und Wjasma — Mostau, Leningrad, Häfen der Farör, der britischen Ostküste und Südwestenglands bombardiert

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 11. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich des Afowschen Meeres steht die Vernichtung des auf engstem Raume zusammengedrängten Gegners vor dem Abschluß. Auf dem Schlachtfeld wurde die Leiche des Oberbefehlshabers der 18. sowjetischen Armee aufgefunden.

Die Vernichtung der im Raum von Brjansk und Wjasma eingeschlossenen Kräfte macht ebenfalls schnelle Fortschritte. Verzweifelnde Durchbruchversuche des Gegners drachen überall im Angriff der deutschen Truppen zusammen. Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig.

Vor Leningrad scheiterten auch gestern alle Ausbruchversuche des Gegners. In dreitägigen Kämpfen wurden allein im Abschnitt einer Infanterie-Division 28 überhöhere Panzer abgeschossen.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht wichtige Einrichtungen in Moskau und Leningrad sowie Eisenbahnlinien.

In einem Hafen der Farör versenkte bei Tage ein Kampfflugzeug zwei Handelsschiffe mit zusammen über 2500 BRT. und traf zwei weitere Schiffe schwer. In der Nacht zum 11. Oktober bombardierten Kampfflugzeuge einen wichtigen Hafen an der britischen Ostküste sowie Hafenanlagen in Südwestengland.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 10. Oktober den britischen Flugplatz Abu Sughan an. Ein weiterer wirksamer Luftangriff richtete sich gegen das britische Dolzentrum Haifa in Palästina. Bei Luftkämpfen in Nordafrika wurden ohne eigene Verluste drei britische Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben auf verschiedene Orte in Nordwest- und Westeuropa. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. An einzelnen Stellen wurden Häuser zerstört oder beschädigt. Flakartillerie schoß sechs der angreifenden Bomber ab.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Angriffsbewegung in 1200 Kilometer Breite

Abschluß der Schlacht am Afowschen Meer — Neuer Abschnitt der Operationen am Afowschen Meer bis zum Waldajgebirge — Neue schwere Schläge gegen die britische Versorgungsflotte — Wirkungsvolle Luftangriffe gegen wichtige Anlagen der britischen Insel

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 12. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie die gestrige Sondermeldung bekanntgab, ist die Schlacht nördlich des Afowschen Meeres abgeschlossen. Im Zusammenwirken mit der Luftflotte des Generaloberst Führ hat die Armee des Generals der Infanterie von Manstein, die rumänische Armee des Korpsgenerals Dumitrescu und die Panzerarmee des Generaloberst von Kleist die Masse der 9. und 18. sowjetischen Armee geschlagen und vernichtet. Bei schwersten blutigen Verlusten hat der Gegner

- 64 325 Gefangene
- 126 Panzerkampfwagen und
- 519 Geschütze verloren.

Infanterie- und Gebirgsdivisionen haben an diesen Erfolgen entscheidenden Anteil.

Mit den genannten Armeen und den verbündeten italienischen, ungarischen und slowakischen Truppen hat die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Rundstedt seit dem 26. September nunmehr insgesamt

- 106 365 Gefangene gemacht sowie
- 212 Panzerkampfwagen und
- 672 Geschütze erbeutet.

Wie ebenfalls schon durch Sondermeldung berichtet, haben die schweren Vernichtungsschläge, die seit Beginn dieses Monats der sowjetischen Wehrmacht zugefügt worden sind, zu einem neuen Abschnitt der Operationen geführt. Vom Afowschen Meer bis zum Waldajgebirge, südostwärts des Umanjess, d. h. auf einer Breite von 1200 Kilometern, sind die deutschen und verbündeten Truppen in voller Angriffsbewegung nach Osten.

Die Schlachtfelder von Brjansk und Wjasma liegen bereits weit hinter der Front. Trotz verzweifeltest

Gegenwehr, fortgesetzter Ausbruchversuche und höchsten Blutopfer vermögen die hier eingeschlossenen Kräfte des Gegners ihr Los nicht mehr zu ändern. Schon jetzt sind über 200 000 Gefangene gemeldet. Diese Zahl ist ständig im Wachsen.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht mit guter Wirkung feindliche Kolonnen und Eisenbahnstrecken im mittleren Frontabschnitt. Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Versorgungsanlagen in Leningrad.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte versenkte die Unterseeboote im Atlantik drei Schiffe mit 23 000 BRT. Ein Kampfflugzeug vernichtete bei den Faröer drei feindliche Handelsschiffe mit zusammen etwa 3000 BRT. In der Nacht zum 12. Oktober versenkte die Luftwaffe im Seegebiet um England zwei Handelsschiffe mit zusammen 9000 BRT. Ein großes Handelsschiff wurde in Brand geworfen.

Weitere wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze sowie gegen kriegswichtige Anlagen an der Südküste und Südwestküste der britischen Insel.

Einige britische Bomber warfen in der letzten Nacht an mehreren Stellen Nordwest-Deutschlands Spreng- und Brandbomben, die nur unerheblichen Schaden verursachten.

Entscheidend geschlagen

DNB. Berlin, 12. Okt. Deutsche Verbände hatten im Zusammenwirken mit italienischen Streitkräften während der Woche vom 28. 9. bis 5. 10. in zwei Kampfabchnitten nordwärts des Brückenkopfes Dnjepropetrowsk und nördlich des Dnjepr-Ufers den Weg zu neuen Operationen freigekämpft.

Eine deutsche, durch italienische, ungarische und slowakische Verbände verstärkte Panzerarmee stieß nunmehr in der neuen Woche seit dem 5. 10. nach Süden zum Afowschen Meer vor. Sie griff die Sowjets frontal an, schlug sie und schnitt den Sowjettruppen, die zwischen Melitopol und Saporoschje noch hielten, den Rückzug nach Osten ab. Der Versuch der Sowjets, sich noch im letzten Augenblick durch einen Rückzug der drohenden Umklammerung zu entziehen, mußte scheitern, weil deutsche und rumänische Kräfte von Westen her nachstoßend die Verfolgung aufnahmen und die zahlenmäßig überlegenen Volksgewissten zum Kampfe stellten.

Dadurch konnte ein Verband der Waffen-SS, der entlang der Küste des Afowschen Meeres nach Berdjansk vorstieß, am 7. 10. den von Norden kommenden Panzerkräften die Hand reichen und die Einschließung der sechs bis sieben bolschewistischen Divisionen, die zum Kampf gestellt worden waren, vollenden. Der Oberbefehlshaber der 9. sowjetischen Armee flüchtete daraufhin mit dem Flugzeug, während der Oberbefehlshaber der 18. sowjetischen Armee später auf dem Schlachtfeld tot aufgefunden wurde. Der Stab der 9. sowjetischen Armee wurde gefangen genommen.

Die Sowjets versuchten verzweifelt auszubrechen. Bis zu hundert Panzer stießen vor, wurden aber blutig abgewiesen. Der Ring wurde ständig enger zusammengezogen. Drei Kette rourden in den Kessel vorgetrieben, die Sowjetverbände schließlich in den drei Keilkeffeln aufgespalten und vernichtet. Damit fand die Schlacht am Afowschen Meer ihren krönenden Abschluß.

Wie die Sondermeldung vom 8. 10. bekannt gab, hatte in dieser Schlacht die Armee des Generals der Infanterie von Manstein im Zusammenwirken mit der Luftflotte des Generaloberst Führ und gemeinsam mit der rumänischen Armee des Korpsgenerals Dumitrescu und der Panzerarmee des Generaloberst von Kleist die 9. und 18. bolschewistische Armee geschlagen. 64 325 Gefangene wurden gemacht sowie 126 Panzerkampfwagen, 519 Geschütze und unübersehbare Mengen an sonstigem Kriegsmaterial erbeutet. Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Rundstedt hat dadurch seit dem 26. 9. dem Abschluß der Schlacht im Raume ostwärts Kiew, zusammen mit den genannten Armeen und den verbündeten italienischen, ungarischen und slowakischen Truppen nunmehr insgesamt 106 365 Gefangene eingebracht sowie 212 Panzer und 672 Geschütze erbeutet.

Die Reste der geschlagenen Sowjets, die noch nach Osten ausweichen konnten, wurden schon während dieser Einkesselung und Vernichtung der 9. und 18. sowjetischen Armee scharf verfolgt. Die am Afowschen Meer gelegene Hafen- und Industriestadt Mariapol wurde von den nachstoßenden deutschen Verbänden am 8. 10. genommen.

Während dieser siegreichen Kämpfe im Südabschnitt der Ostfront begann bereits am 2. 10. der großangelegte Frontalangriff auf der ganzen Breite des mittleren Frontabschnittes. Die Sowjets wurden überall vom ungefümmen Latendrang der deutschen Soldaten geschlagen. Die Front wurde in 500 Km. Breite durchbrochen und die sowjetischen Einheiten in verschiedenen Abschnitten durch umfassende Operationen eingeschlossen.

Drei sowjetische Armeen gehen im Raume von Brjansk ihrer Vernichtung entgegen. Weitere sowjetische Armeen werden im Raum von Wjasma aufgerieben.

Die Luftwaffe unterstützte den Kampf der Erdtruppen auf das wirksamste. Sie griff die eingeschlossenen Sowjets in den Einkesselungen bei Brjansk und bei Wjasma mit starkem Erfolg an. Die Gefangenen- und Beutezahlen in diesen Räumen wächst ständig und wird später bekanntgegeben. Die letzten vollkampfkraftigen Armeen der sowjetischen Gesamtfront sind hier der Vernichtung preisgegeben. Den deutschen Operationen kann von den Sowjets entscheidender Widerstand hier nicht mehr entgegengesetzt werden.

Italienische Wehrmachtsberichte

Neue deutsch-italienische Luftangriffe auf Tobruk und das Gebiet von Marja Matrak

DNB. Rom, 11. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Vor Tobruk brachten unsere Truppen in lokalen Unternehmungen einige Gefangene ein.

Flugzeuge der Achsenmächte führten neue Angriffe gegen Tobruk und das Gebiet von Marja Matrak durch, wobei Hafenanlagen, Batterien, Materiallager, Kraftfahrzeugansammlungen, Eisenbahnanlagen, Feldlager und Flugplätze mit zahlreichen Bomben verschiedenen Kalibers getroffen wurden. Brände und Explosionen wurden beobachtet.

Britische Flugzeuge warfen erneut eine Anzahl Bomben auf die Stadt Benghasi und Umgebung, wodurch Materialschäden verursacht wurden. Opfer sind nicht zu beklagen.

An den Fronten des Kampfabschnittes von Gondar nichts von Bedeutung.

Neuerliche Luftangriffe auf Tobruk und Marja Matrak — Nicht feindliche Flugzeuge abgeschossen.

DNB. Rom, 12. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika griffen feindliche, von motorisierten Kräften unterstützte Einheiten unsere in Zusammenhang mit einem Abschnitt der Tobruk-Front stehenden Stellungen an. Unsere Truppen wiesen die Aktionen des Gegners zurück und fügten ihm Verluste zu.

Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten erneut mit Bomben großen und mittleren Kalibers Ziele der Gebiete von Tobruk und Marja Matrak, wobei neue beträchtliche Zerstörungen in Feldlagern und Anlagen des Feindes angerichtet wurden. Alle Flugzeuge kehrten zurück, einige mit Treffern, die ohne schwere Folgen blieben.

Britische Flugzeuge führten einen Einsturz auf Derna durch, wo sie eine Reihe von Bomben abwarfen. Einige Wohnhäuser wurden beschädigt, zwei Flugzeuge wurden von der Bombenabwehr getroffen und flüchten brennend ab.

Drei andere feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern über der Matmarica und über dem Meer abgeschossen.

In Ostafrika trafen Kolonialbatalione aus der Stellung von Colga bei einer Erkundungsoption mit einer großen Formation des Feindes zusammen, die von unseren Abteilungen verfolgt und zerstört wurde. Sie ließ zahlreiche Tote auf dem Kampfplatz zurück.

Auf Sizilien überflogen in den frühen Morgenstunden des 11. Oktober feindliche Flugzeuge wiederholt die Ortschaft Bittona und warfen Bomben kleinen Kalibers ab. An Wohnhäusern wurden Schäden angerichtet und vier Personen unter der Bevölkerung verletzt.

Im Mittelmeer schoßen Torpedo-Einheiten, die Geleitflüge begleiteten, drei feindliche Flugzeuge ab. Ein Teil der feindlichen Flieger wurde gefangen genommen, die übrigen kamen ums Leben.



Weitere Erfolgsmeldungen

Sowjetisches Chaos im Raum von Wjasma-Brjansk
 DNB Berlin, 12. Okt. Während des 11. Oktober sind die Massen der eingeschlossenen Bolschewiken innerhalb der großen Kessel um Wjasma und Brjansk auf immer engerem Raum zusammengedrängt und zerschlagen worden. Alle Ausbruchversuche der letzten Tage in wirren Kolonnen herumirrenden Sowjetsoldaten, die von ihren Kommissaren vorgetrieben wurden, brachen im Feuer der deutschen Waffen zusammen. Diese ausstehenden Unternehmungen haben die blutigen Verluste der Sowjets gewaltig vermehrt.

An vielen Stellen des eisen umschlossenen Ringes liegen die Leichen zu Tausenden übereinander. In einem kleinen Gefechtsabschnitt von nur 200 Meter Breite wurden allein 850 tote Bolschewiken gezählt. Eine lange mit 60 Pferden bespannte Fahrzeugkolonne war hier ebenfalls das Opfer deutscher Granaten geworden. Nicht weit davon entfernt lagen die Trümmer von 800 vollbeladenen Lastkraftwagen, zahlreichen Zugmaschinen und Geschützen.

Am mittleren Teil der Ostfront ging die Vernichtung der Truppenmassen im Laufe des 11. Oktober mit der gleichen Intensität weiter. Große Mengen bolschewistischer Kriegsmaterials wurden durch schwerste Angriffe zerschlagen. 13 Eisenbahnzüge, 21 Lokomotiven, 4 Bahnhöfe, eine Eisenbahnbrücke, 24 Fahrzeuge aller Art, 9 Panzer, darunter 6 schwerste, und 8 Geschütze wurden völlig vernichtet.

Am mittleren Frontabschnitt lehnten sich die Bolschewiken vor einem Korpsbereich in ausgebauten Stellungen mit Artillerie, Maschinengewehren und Granatwerfern fest. Die sowjetischen Stellungen wurden von Truppen des Korps durchbrochen. Am Verlauf der Verfolgung wurden allein in zwei Divisionabschnitten in der Zeit vom 8. bis 11. Oktober 4380 Minen ausgebaut.

Gegen die Einschließungsfront im Raum von Wjasma unternahm die Bolschewiken am 11. Oktober weitere zum Teil starke Durchbruchversuche mit Panzern, die jedoch mit hohen Verlusten für die Bolschewiken abgewiesen wurden. Allein vor der Front zweier Kompanien wurden 2000 tote Bolschewiken gezählt.

Im Südbereich der Ostfront blieb am 11. Oktober eine deutsche Infanterie-Division unter größten Gefechtschwierigkeiten überraschend bis zu einer Sabotage vor. Mehrere Einheiten überfielen dort einen mit Personal und Material vollbesetzten Zug der Bolschewiken, der sichergehört werden konnte.

Am 11. Oktober unternahm die deutsche Luftwaffe im Südbereich der Ostfront wirkungsvolle Angriffe gegen sowjetische Flugplätze, bei denen zahlreiche Flugzeuge am Boden zerstört wurden. Unter anderem wurden auf der Krim 12 Flugzeuge vernichtet. Außerdem erhielten Hallen und Unterlände zahlreiche schwere Treffer. Feldbefestigungen, Flakstellungen und Verkehrsanlagen wurden wiederum weitgehend vernichtet. Im Nordwestteil des Schwarzen Meeres wurde ein bewaffnetes sowjetisches Schiff in Brand geworfen. Außerdem wurden 4 Eisenbahnzüge und 18 Züge schwer beschädigt.

Am Nordteil der Ostfront richteten sich die Angriffe der deutschen Luftwaffe im Laufe des 11. Oktober gegen bolschewistische Kolonnen und Eisenbahnzüge, wo gute Trefferlagen beobachtet werden konnten. Bei guter Erdhöhe wurde in der Nacht zum 12. Oktober Leningrad bombardiert. Es wurden mehrere Brände in Versorgungsbetrieben und in Getreidemühlen beobachtet. Im Laufe des 11. Oktober und in der Nacht zum 12. Oktober vernichtete die deutsche Luftwaffe insgesamt 61 sowjetische Flugzeuge. Hiervon wurden in Luftkämpfen 43 und 12 durch Flak abgeschossen und 46 wurden am Boden zerstört.

Stützpunkte am Schwarzen Meer gesichert

DNB Berlin, 12. Okt. Sofort nach der Einnahme wichtiger Häfen am Schwarzen Meer hat die deutsche Kriegsmarine die Sicherung dieser Stützpunkte übernommen, die in kürzester Zeit inhandgegriffen und ausgebaut wurden. Mit erbeuteten Schiffen wurde der Nachschub für unsere vorrückenden Truppen sichergestellt. Zahlreiche Einheiten wurden als Minenräumer in Dienst gestellt und Häfen und Frachtmündungen von Minen gesäubert. Der Betrieb in den Werften und Hafenanlagen wurde weitgehend wieder aufgenommen und in den Dienst der deutschen Kriegsmarine gestellt. In einem der Häfen am Schwarzen Meer nahmen Soldaten der deutschen Kriegsmarine vor einiger Zeit in ihrem Donbassfeld zwei sowjetische 1000-Tonnen-Schiffe trotz härtester Beschließung durch Artillerie und MG-Fire.

In einem Flussmündungsarm am Schwarzen Meer entdeckte ein Suchkommando der deutschen Kriegsmarine eine ganze Reihe sowjetischer Fahrzeuge, die von den fliehenden Bolschewiken unter Wasser gesenkt worden waren. Es handelt sich um vier Bagger, die zum Teil erst Ende des vergangenen Jahres in Kiew fertiggestellt worden waren, sechs Baggerleichter und zwei Schlepper. Die Sowjets hatten vor ihrer Flucht nicht mehr die Zeit gefunden, die Fahrzeuge zu zerstören, sondern sie lediglich auf Grund gesetzt. Die Hebungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, worauf die sonst völlig unbeschädigten Fahrzeuge in Dienst gestellt wurden.

Die deutsche Kriegsmarine hat an den Küsten und in den Räumungsarmen der Flüsse am Schwarzen Meer bereits eine große Zahl sowjetischer Fahrzeuge, vor allem zahlreiche Motorboote, die von den Bolschewiken an schwer zugänglichen oder unübersehbaren Stellen versteckt oder auf Grund gesetzt worden waren, gefunden. Die Einheiten wurden von der deutschen Kriegsmarine übernommen. Bei zahlreichen versenkten Einheiten sind die Hebungsarbeiten noch im Gange.

Ausgedehnte Brände in Marja Matruh

Konst., 11. Okt. In Ergänzung des letzten Wehrmachtsberichts meldet ein Sonderkorrespondent der Nachrichtenagentur Stefani, daß die Bombardierung des Bahnhofs von Marja Matruh durch italienische Flugzeuge ausgedehnte Brände zur Folge hatte. Zahlreiche deutsche, von Jagdflugzeugen begleitete Staffeln führten ein heftiges Bombardement feindlicher Anlagen in Tobruk durch. Starke Explosionsen wurden hierbei festgestellt. Andere deutsche Formationen bombardierten die Flughäfen von Marja Matruh und Zusa, sowie einen in Fahrt befindlichen Zug. Feindliche Ausfluchtstruppen, die versuchten, sich den verbündeten Stellungen zu nähern, wurden von den vorgehenden Einheiten unwirksam abgewiesen.

Bolschewistischer Terror in Odesa

Berlin, 11. Okt. Laut Radio Lacht wächst die Zahl der überlaufenden Bolschewiken, die bei der Befestigung Odesas arbeiten, von Tag zu Tag. Die Ueberläufer erzählen von dem un-

glaublichen Terror, welcher in der Armee und in der Zivilbevölkerung herrscht. Angehörige Persönlichkeiten, die die Zwecklosigkeit des Kampfes einsahen und die Uebergabe der Stadt verlangten, wurden hingerichtet. Die Wasserleitung ist zerstört. Trinkwasser wird nur rationiert verabfolgt. In den letzten Tagen wurde die Ausgabe von Lebensmitteln und Wasser nochmals um 50 Prozent gekürzt. Die Bevölkerung hat es mehrfach mit Aufständen versucht, indem sie von den Führern der sowjetischen Armee die Einstellung der Feindseligkeiten und die Uebergabe der Stadt verlangte. Alle Männer sind einberufen worden und werden an die vorderste Front geschickt. Die Ueberläufer sagen aus, daß vor den Schützengraben der Sowjets eine Unmenge von Sowjetleichen liegen. Es handelt sich um die Ueberläufer, die hinterläßt von den Polizeitruppen erschossen worden sind; trotz allem wächst täglich die Zahl der Ueberläufer.

Wjasma und Brjansk

DNB Berlin, 12. Okt. Durch die letzten Erfolge der deutschen Wehrmacht sind plötzlich Wjasma und Brjansk in der ganzen Welt bekannt geworden, zwei Orte, von denen man bislang selbst in der Sowjetunion nicht viel wußte. Wjasma ist ein kleiner Ort mit 25 000 Einwohnern und hat nur als Knotenpunkt der West-Ost-Bahn von Smolensk-Moskau in einer nord-südlich verlaufenden Straße eine gewisse Bedeutung. Es gibt dort einige Fabriken, da der Ort am Nordrand des weit nach Westen ausgedehnten sogenannten Moskauer Braunkohlensbeckens liegt. Beachtlich ist auch, daß Wjasma in guten Jahren Zentrum eines Gebietes mit reicher Butterproduktion war.

Das 220 Kilometer weiter südlich gelegene Brjansk stellt etwas mehr dar, denn es ist eine Industriestadt mit fast 90 000 Einwohnern. Hier kreuzen sich sogar drei Eisenbahnlinien, dazu mehrere wichtige Straßen. Das staatliche Wärmekraftwerk mit einer Stärke von 22 000 Kilowatt beruht auf Torf, der auch sonst in diesem Raum von der Industrie ausgenutzt wird. Eine Glasfabrik ist für diese Ecke Zentral-Sowjetrußlands gleichfalls wichtig. Aus der ansehnlichen Industrie sind noch ein Artillerie-Arsenal, das Pulver- und Progenwerk, die Waggonfabrik Uralzil, eine Transportmaschinenfabrik sowie ein Kohlenbergwerk hervorzuheben.

Bulgarien kaufte kein einziges Kriegsschiff

DNB Sofia, 12. Okt. Die bulgarische Telegraphenagentur teilt mit: Hinsichtlich der tendenziösen Gerüchte, die kürzlich verbreitet wurden und denen zufolge Bulgarien italienische Kriegsschiffe gekauft haben soll, ist die bulgarische Telegraphenagentur ermächtigt, auf das euergetische zu erklären, daß Bulgarien kein einziges Kriegsschiff kaufte.

DNB Rom, 12. Okt. Die Nachricht von dem Verkauf italienischer Kriegsschiffe an Bulgarien wird von der italienischen Presse entschieden dementiert.

Neue finnische Dokumente

So wählte die Sowjetunion in Finnland

Helsinki, 11. Okt. Der Friede, den Moskau mit Finnland am 13. März 1940 schloß, sollte dazu dienen, die Sowjetarmee zu erneuern und ihre Angriffspositionen nach Westen zu verstärken. Das sowjetrussische diplomatische Personal in Helsinki wurde auf einen ungewöhnlich hohen Stand gebracht mit der Absicht, durch geheime Mitharbeit Finnland für den Bolschewismus reif zu machen. Zur Beleuchtung dieser Tätigkeit wird jetzt reiches neues Material in Finnland veröffentlicht unter dem Titel: „Die Handlanger des Sowjetgandanten Jotsoy in Finnland.“ Die Tätigkeit der Gesellschaft für Friede und Freundschaft mit der Sowjetunion im Lichte der Dokumente.

Am 22. Mai 1940 gründete der Medizinstudent Mauri Kuoena, der während des Winterkrieges wegen eines der bolschewistischen Propaganda-Broschüren bestehenden offenen Briefes an Minister Tanner in Schutzhaft genommen worden war, die „Gesellschaft für Friede und Freundschaft mit der Sowjetunion“. Der Vorsitz der Gesellschaft war ein mehrfach als Verbrecher vorbestrafter Kommunist Villenius. In der Veröffentlichung wird nachgewiesen, wie die Gesellschaft ihre staatsfeindliche Tätigkeit in provozierender Weise durchführte. Sie erhielt Zugang zu ehemaligen geheimen kommunistischen Kreisen, radikalen Sozialdemokraten und Elementen, die oft auf ein langes Strafregime zurückzuführen konnten.

Es wird ferner in der Veröffentlichung festgestellt, daß die größte Gefahr in der zielbewußten und rücksichtslosen Lügenpropaganda in der Gesellschaft zugunsten der Sowjetunion bestand. Als Kuriosum wird dabei erwähnt, daß in einer Schrift über die Stellung der Frauen in der Sowjetunion erklärt wurde, die Geburten erfolgten im bolschewistischen „Paradies“ schmerzlos.

Am 25. Oktober hatte die Gesellschaft 115 Ortsgruppen und 35 134 Mitglieder, obgleich der Leiter der Gesellschaft, Kuoena, Anfang Juli verhaftet worden war. Die Gesellschaft versuchte, auf jede nur mögliche Weise die Bevölkerung mit den hinterhältigen Mitteln gegen die Regierung aufzuhetzen. Besonders wurden Mitglieder aus dem finnischen Waffenbrüderverband geworden offensichtlich mit dem Zweck, sich einen kampfbewohnten Stoßtrupp zu beschaffen. Wie jetzt erwiesen ist, wurde auch Spionage zugunsten der Sowjetunion betrieben.

Diesem gefährlichen Treiben hat der Botschafter der finnischen und deutschen Truppen und die Niederbringung der ganz Europa bedrohenden bolschewistischen Armee durch den Führer jetzt endgültig ein Ziel gesetzt.

USA-Ueberwachung in Mexiko

DNB Mexiko, 12. Okt. Guß V. Jones, der 19 Jahre Chef der Zweigstelle in Dallas (Texas) des Federal Bureau of Investigation war, traf in Mexiko ein, um als Attaché der hiesigen USA-Botschaft ein Lindenlofes Ueberwachungssystem über die USA-Lieferungen nach Mexiko zu organisieren. Er soll den Weiterverkauf oder die Uebertragung solcher Waren an die auf der schwarzen Liste der USA stehenden Firmen verhindern und für die Entfernung des deutschen, italienischen und japanischen Personals aus USA-Firmen Mexikos Sorge tragen. Deneben hat er alle im Militäralter stehenden männlichen USA-Bürger zu überwachen. Es verlautet, daß Jones' Stab aus sechs wichtigen Detektiven besteht. Außerdem erhält er die volle Unterstützung der USA-Konjunktionsbeamten ganz Mexikos.

Ritterkreuz für hervorragende Waffentaten

DNB Berlin, 12. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Schulz, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Oberleutnant Graf, Batterieführer in einem Flakregiment.

Das Eichenlaub verliehen

DNB Berlin, 12. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Kommandeur eines Jagdgeschwaders, Major Lühow, aus Anlaß seines 89. Luftfluges das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Der Führer richtete aus diesem Anlaß an Major Lühow folgendes Telegramm:

„Nehmen Sie zu Ihren neu erfochtenen Luftflügen meinen aufrichtigen Glückwunsch entgegen. Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 89. Luftfluges als vierstem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (gez.) Adolf Hitler.“

Wer bedroht die Türkei?

Schon vor Beginn des Krieges hat England versucht, die Türkei in denselben hineinzuziehen, indem es sie mit italienischen Absichten auf Kleinasien zu schrecken versuchte; es hat gegen diese angebliche Gefahr keine Garantie angeboten, aus der dann der gegenseitige Hilfsvertrag geworden ist. Die Türkei hat diesen Vertrag als das aufgefah, was er nach seinem Wortlaut ist, ein Hilfsvertrag, wenn man angegriffen wird, England aber wollte einen Selbstverteidigung für seinen Angriffskrieg darin sehen. Das hat die Absicht der Türkei entspricht, zeigte am deutlichsten der Freundschaftsvertrag, den sie mitten im Krieg am 18. Juni d. J. mit dem Deutschen Reich abgeschlossen hat. Der grundlegende Artikel 1 des Vertrages lautet: „Deutschland und die Türkei verpflichten sich gegenseitig die Integrität und Unverletzlichkeit ihres Staatsgebietes zu achten und keinerlei Maßnahmen zu ergreifen, die sich unmittelbar oder mittelbar gegen den anderen Vertragspartner richten.“ In der politischen Wirkung ist das ein unbedingter Neutralitätsvertrag. Das gefällt natürlich England nicht, denn es will keine Neutralität anerkennen und verlangt, die Türkei solle sich gegen Deutschland stellen, weil sie durch die deutschen Erfolge bedroht sei.

In Wirklichkeit ist, wie die „Köln. Zeitung“ anführt, die Türkei nur durch die englischen Machenschaften in Kleinasien bedroht. Eine Armee ist in den Mandatsgebieten Palästina und Transjordanien, in Syrien und auch in Ägypten aufgestellt, deren Oberbefehlshaber jetzt General Auchinleck ist; die syrische Armee befehligt unter ihm General Wilson. Syrien aber ist der Grenzstaat der Türkei, und die Armeen Griechen und Italiens sind zwecklos für den Krieg, wenn sie nicht in die Türkei einfallen und gegen den Balkan und die Meerengen Stellung beziehen. Deshalb blickt sich eine zweite englische Armee an, die aus Indien kommt und von dem jetzigen Oberbefehlshaber in Indien, General Wavell, befehligt wird. Sie steht in Ostiran und hat die Aufgabe, die Petroleumquellen Trans und des Irak zu schützen, gegebenenfalls auch die des Kaukasus, wenn die Russen die Hilfe brauchen sollten, das heißt, wenn die Erdölquellen durch den deutschen Vormarsch England als bedroht erscheinen sollten. Die Basis der Nordwestgrenze Irans ist zu schmal für eine Aktion, diese müßte sich auch auf den Nordosten der Türkei stützen können. Darin besteht das nächstliegende Interesse Englands, was natürlich soll die Türkei dabei mitmachen und den neuen Hegemon gegen Deutschland stellen, wenn die Sowjets erledigt sind.

Um zu seinem Ziel zu kommen, hat England aus der Klotzen das alte Märchen der Bedrohung der Türkei durch Deutschland wieder hervorgeholt, das schon Alter seine Wirkung tun sollte, ohne sie tun zu können. Wieder werden Nachrichten verbreitet, Deutschland konzentriere in Bulgarien Truppen, um in Thraxien einzufallen und die Meerengen in Besitz zu nehmen. Deutschland stelle Forderungen an die Türkei und suche sie zum Eingreifen gegen England und seinen neuen Verbündeten, die Sowjets, zu veranlassen oder zu zwingen. Man könnte über diese neue Auflage der alten Lügen zur Tagesordnung übergehen, weil sie eben alt und vergeblich herangezogene Märchen sind. Diesmal aber sieht es beiden Staaten, Deutschland und der Türkei, angebracht, doch eine Erklärung abzugeben. Sie haben sich ja in dem Freundschaftsvertrag verpflichtet, in alles ihre gemeinsamen Interessen berührenden Fragen freundschaftlich Fühlung miteinander zu nehmen und über die Behandlung solcher Fragen eine Verständigung herbeizuführen. Im Sinne dieser Vertragsbestimmung haben sie die gemeinsame Erklärung veröffentlicht, daß diese englischen und sowjetischen Nachrichten jeder Begründung entbehren und in keiner Weise geeignet sind, die Beziehungen vertrauensvoller Freundschaft zu tören, wie sie durch den Vertrag vom 18. Juli festgelegt worden sind. Das Bestehen des Vertrages wird dadurch untergraben, und so bildet die Erklärung eine deutliche Antwort an England.

Eine neue Bekräftigung hat die deutsch-türkische Freundschaft im Abschluß des Wirtschaftsvertrages gefunden, das den gegenseitigen Warenaustausch und die Zahlungsmodalitäten für die nächsten Jahre regelt. Auch diese Verhandlungen pasten England nicht, und so hat es ihr Scheitern schon gemeldet, als sie — noch nicht einmal begonnen hatten. Bis in die letzten Tage wurde dieses Bemühen fortgesetzt, von amerikanischer Seite kräftig unterstützt. Allen diesen Störungsvorhaben zum Trotz sind auch die Wirtschaftsverhandlungen im Geiste der gegenseitigen Freundschaft in den letzten Wochen geführt und zu einem glücklichen Ende gebracht worden. Die Wirtschaft beider Länder ergänzt sich glücklich. Die Türkei ist vornehmend Agrarland und noch nicht industriell entwickelt. So liefert sie hauptsächlich die Erzeugnisse ihres Bodens und auch mineralische Rohstoffe, dagegen hat sie Bedarf an deutschen Maschinen und anderen Eisenzeugnissen. Trotz des Krieges wird auch diese Ausfuhr von deutscher Seite weiter betrieben, wie es das in anderen Ländern bekannte Wandel dieses Krieges ist, während England zu seiner Ausfuhr nicht fähig ist. So wird auch der Wirtschaftsvertrag eine Bekräftigung der politischen Freundschaft bringen und beweisen, daß es wirklich nicht Deutschland ist, das die Türkei bedroht.

Richtigstellung von Lügenmeldungen

DNB Berlin, 12. Okt. Die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Press meldet, es seien Gerüchte im Umlauf, wonach Deutschland der Sowjetunion einen Waffenstillstand angeboten habe. Die Agentur fügt hinzu, unterrichtete Kreise in den Vereinigten Staaten betrachteten ein solches Angebot als durchaus möglich und als eine für die Deutschen zu einem derartigen Zeitpunkt ganz normale Vorgangsweise.

Demgegenüber wird von zutandiger deutscher Seite kategorisch festgestellt, daß es sich bei diesem „Gerücht“ um eine der dümmsten Enten handelt, die jemals erfunden worden sind. Anzunehmen, daß Deutschland in einem Augenblick, in dem es seinen Gegner zu Boden geschlagen hat, diesen um Waffenstillstand bittet, ist geradezu absurd und im höchsten Grade lächerlich. Wenn in der Meldung der amerikanischen Agentur weiter behauptet wird, ein solches Angebot wäre eine von Seiten der Deutschen ganz normale Handlungsweise, so genügt es, demgegenüber darauf hinzuweisen, daß es ja auch im vorangehenden Jahr



Nicht Deutschland war, das Frankreich um Waffenstillstand bat, sondern daß diese Bitte von dem besiegten Frankreich ausging.

Die New Yorker Zeitung „Daily Mirror“ veröffentlicht mit Angabe von Einzelheiten einen angeblichen Geheimvertrag zwischen dem Admiral Darlan und der Führer während der letzten 11 Tage unterzeichnet haben sollen. In diesem Geheimvertrag ist Deutschland als Gegenwert für gewisse französische Zugeständnisse versprochen haben, daß es Frankreich gegen alle italienischen Forderungen schützen wolle. Diese Meldung ist, wie amtlich mitgeteilt wird, von Anfang bis zu Ende erlogen. Sie ist offenbar höchlich zu dem Zweck erfunden worden, Deutschland gegenüber als einen unehrlichen Verbündeten hinzustellen. Derartige plumpe Schwindelbroschüren werden ein berechtigtes Mißtrauen auf die Rot der Pluto-Folgeschwestern, die anscheinend leben, durch solche schamhaften Lügenmethoden die Köhlerne Front der erwachenden Nationen auflösen zu können.

Neue Panama-Regierung anerkannt

DRS Berlin, 12. Okt. Die allen diplomatischen Gepflogenheiten widersprechende übereilige Anerkennung der neuen Regierung in Panama durch die USA, ist nun auch von Roosevelt selbst ohne jede Einschränkung bestätigt worden. Auf der Presskonferenz bejahte der Präsident die Frage, ob die USA-Regierung mit der neuen Regierung von Panama diplomatische Beziehungen aufnehmen werde, sehr energisch. Er erklärte, die neue Regierung sei in völligem Einklang mit der panamerikanischen Verfassung aus Ruder gekommen und für ihn befähigt, daher keinerlei Grund, sie nicht als legitime Vertreterin Panamas anzuerkennen.

Freitag früh hatte bereits „Washington Post“ aus USA-Regierungsvertretern mitgeteilt, man sei über den Wechsel sehr erfreut, weil Arias „zu nationalistisch“ gewesen sei und besonders in der Frage der Bewaffnung von Handelsschiffen mit Washington nicht zusammengekommen sei.

Daneben gibt es in den USA aber auch Kreise, die über den Fall Panama anders denken. So erklärte der „Newport Journal American“ zufolge der frühere Senator Holt in einem Interview, die Zeit werde zeigen, daß die Vereinigten Staaten ihre Hand bei dem Sturz der Panama-Regierung im Spiel gehabt hätten. Damit habe die USA-Regierung im Gegensatz zu der oft erklärten „Politik der guten Nachbarn“ gehandelt. Es sei zu erwarten, daß die USA-Regierung weitere Schritte unternehmen werde, wo immer die Politik südamerikanischer Staaten der Außenpolitik der Vereinigten Staaten zuwiderlaufe. Die Arias-Regierung sei nur gestürzt worden, weil sie sich geweigert habe, die Bewaffnung der Handelsschiffe zuzulassen.

Aus Washington meldet das gleiche Blatt zu dem Thema des Staatsstreiches in Panama, daß sich die Regierungsbeamten zwar höchst überrascht stellten, aber gleichzeitig erklärten, daß der Sturz des Präsidenten Arias „zu sehr gelegener Zeit“ gekommen sei.

Im Vortextartikel begrüßt „Evening Star“ den panameischen Staatsstreich und sagt, er gebe der Hoffnung Anlaß, daß das neue Regime die Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten fördert. Die Vereinigten Staaten hätten „vom Arias-Regime nicht jene Art offener Zusammenarbeit erreichen können, die durch den Vertrag von 1903 vorgezogen war“. Die bisherige panameische Regierung habe „gefeilscht“ um den Preis für Flugzeugstützpunkte, die Panama ebenso wie den Kanal schützen sollen.

Die Republik Panama ist 1903 als von Columbien unabhängig und selbständig erklärt worden. Sie ist 74 000 Quadratkilometer groß, beinahe so groß wie Bayern, und zählt 700 000 Einwohner, ungefähr so viel wie die Stadt Köln. Sie ist also an sich herzlich unbedeutend, hat ihre Geltung nur durch den Kanalverkehr. Die amerikanische Regierung hat die Republik zehn Tage nach ihrer Ausrufung anerkannt. Es ist aber schon damals kein Zweifel gewesen, daß sie die Ausrufung mindestens gefördert hat, um den Kanal in eigene Hand zu bekommen. So hat die Republik auch eine amerikanische Besatzung für die eigentliche Kanalzone hinnehmen müssen. Im jetzigen Krieg hat sich wieder gezeigt, was man schon im Weltkrieg erlebt hatte, daß sie nämlich eine eigenartige Bedeutung gewinnen kann, auf die dieser Tage hier hingewiesen worden ist; daß sich nämlich Schiffe unter der Flagge Panamas stellen, um bessere Kriegsgeschäfte machen zu können. Vor kurzem hat nun die Regierung in Panama beschlossen, daß die Handelsschiffe unter ihrer Flagge nicht bewaffnet sein dürfen, was den Regeln des Seerechts entspricht.

Das ist der Tatbestand. Dr. Arnolfo Arias war 1940 auf sieben Jahre gewählt worden.

Erklärung Arias

DRS New York, 12. Okt. Der Korrespondent der „Chicago Tribune“ in Kuba schildert seine Unterredung mit dem gestürzten Präsidenten von Panama, Arias. In dieser Unterredung erklärte Arias die Hintergründe seines Sturzes. Er erklärte unter anderem: „Erste Schwierigkeiten politischer und finanzieller Art mit Washington zwangen mich, die Präsidentschaft Panamas aufzugeben und nach Kuba zu fliehen, um mein Leben zu retten. Es ist wahr, daß ich erste Einwendungen gegen die Verschiffung amerikanischer Kriegsmaterialien nach Großbritannien auf amerikanischen Schiffen, die mit der Flagge Panamas getarnt waren, gemacht habe. Auch habe ich mich geweigert, die Schiffe Panamas zu bewaffnen, wie es von Washington verlangt wurde. Diese Weigerungen verursachten eine fühlbare diplomatische Reibung mit der Regierung in Washington. Meine politischen Feinde behaupten, daß ich nazifreudlich und antiamerikanisch sei. Ich bin in Wahrheit nur Nationalist. Unter dem Druck der USA, befand sich mein Leben in unmittelbarer Gefahr, so daß ich beschloß, zu fliehen.“

Probleme der deutschen Ökonomie

Reichswirtschaftsminister Walter Funk bei der Eröffnung der deutschen Ökonomie in Königsberg

DRS Königsberg, 12. Okt. Die Eröffnungsfest für die deutsche Ökonomie nahm Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walter Funk zum Anlaß, um die Probleme der deutschen Ökonomie historisch zu entwickeln und in ihrer derzeitigen Gestaltung grundrisslich und im einzelnen ausführlich darzulegen.

Mit dem beispiellosen Siegeslauf der deutschen Wehrmacht und ihrer Verbündeten, so führte Reichswirtschaftsminister Funk unter anderem aus, ist der Weg für eine politische und wirtschaftliche Neugestaltung des osteuropäischen Raumes freigemacht. Eine Aufgabe tritt damit an uns heran, wie sie in dieser Größe nur von einem Volk vollbracht werden kann, das so wie das deutsche kraft einer Weltanschauung mit Lebensenergie geladen ist und die Pioniertat im europäischen Osten seit jeher als seine geistliche Sendung betrachtet.

Reichsminister Funk bejahte sich sodann mit dem baltischen Raum und betonte, daß Europa durch die von den Sowjets während ihrer einjährigen Herrschaft in den baltischen Ländern eingeleitete völlige kulturelle Vernichtung und wirtschaftliche Verflourung in Gefahr war, ein wichtiges Bollwerk im Osten zu verlieren. Die Aufgaben, die die Baltischen Länder in der europäischen Lebens- und Arbeitsgemeinschaft künftig zu erfüllen haben, sind durch die geopolitische Struktur des Raumes bereits deutlich umrissen. Weit über 60 Proz. der rund 5 1/2 Millionen Menschen in diesen dünn besiedelten Gebieten sind in der Landwirtschaft tätig. Der agrarische Grundcharakter tritt auch in der Ausfuhr klar in Erscheinung. Im letzten normalen Wirtschaftsjahr 1938 hatte die Ausfuhr an Nahrungsmitteln und Genussmitteln einen Wert von 110 Mill. RM. Allein an Butter wurde für 64 Mill. RM. ausgeführt. Das entspricht wertmäßig etwa der Hälfte der jährlichen deutschen Butterzufuhr vor dem Kriege. Daraus ergibt sich schon klar, welcher wertvolle Beitrag die baltischen Uckerlandgebiete in Zukunft für die Ernährung Europas liefern können. Auch die baltische Industrie hat bereits gezeigt, daß sie über den Bedarf des Binnenmarktes hinaus leistungsfähig ist. Auch die großen Hafen- und Handelszentren an der baltischen Ostküste können jetzt wieder ihre günstige natürliche Lage als eisfreie Ein- und Ausfallorte Nordeuropas wirksam auszunutzen.

Anders steht es mit den altsozialistischen Ländern, deren gewaltige landwirtschaftliche und industrielle Kapazität von Deutschland erst dann voll ausgenutzt werden kann, wenn drei Voraussetzungen erfüllt sind: Es müßten die schlimmsten Kriegsschäden und die völlige wirtschaftliche Desorganisation beseitigt werden, es muß die Menschenfrage, insbesondere die Führungsfrage, gelöst werden; schließlich aber muß dieser Raum in der Wirtschaftspolitik sowie organisatorisch und verkehrstechnisch auf seine neue europäische Aufgabe hin ausgerichtet werden.

Für die Wirtschaftspolitik des Reiches ergeben sich aus dieser Neugestaltung des europäischen Ostreiches sehr bedeutungsvolle

neue Aufgabenstellungen. Zunächst müssen naturgemäß alle Werte und Kräfte dieses weiten, rohstoffreichen Gebietes gemäß den Erfordernissen der Kriegswirtschaft und der Kriegsführung für unser Kriegspotential nutzbar gemacht werden. Wir werden in der Zukunft noch härter sein, wenn das Wirtschaftspotential der neu gewonnenen Ostgebiete zu unserem heutigen hinzukommt. In der weiteren Entwicklung ergeben sich jedoch ganz neue Perspektiven für die deutsche Wirtschaftspolitik aus der Tatsache, daß die in den deutschen und europäischen Wirtschaftszyklen eingeschlossenen osteuropäischen Rohstoffgebiete (die Sowjetwirtschaft stand außerhalb Europas) eine magnetische Anziehungskraft auf die weiterverarbeitende Industrie ausüben werden, also eine Art von Industriewanderung nach Osten einleiten können.

Mit der Befreiung der osteuropäischen Gebiete ist das Tor zu reichen Absatz- und Beschaffungsmärkten weit geöffnet. Europa hat einen Gebietszuwachs erhalten, der seinen schöpferischen Kräften reiche Gelegenheiten zur Entfaltung gibt und seine Wirtschaftskapazität auf das glücklichste ergänzt und verstärkt. Der europäische Kontinent hat seine internen Ergänzungsmöglichkeiten bisher bei weitem noch nicht ausgenutzt. Kein vernünftiger Mensch denkt daran, eine chinesische Mauer um Europa zu ziehen. Wir bejahen den Gedanken des Weltführers Churchill, was wir bekämpfen, das ist insbesondere der Mißbrauch von Handel, Kredit und Kapital zu machtpolitischen Selbstzwecken, den England über ein Jahrhundert lang getrieben hat und der die Grundursache der beiden großen Kriege unserer Zeit bildet.

Was wir wollen, ist ein doppeltes: Wir wollen einmal das System des imperialistischen Imperialismus zerbrechen und den internationalen Handel zu einem sauberen Instrument gegenseitiger Wirtschaftsförderung neugestalten; wir wollen zweitens, daß der Schwerpunkt des Europahandels, vor allem in den Ernährungsgrundstoffen und den lebenswichtigen Rohstoffen, im europäischen Nachbereich bleibt; denn künftiger Krieg werden am sichersten dadurch unterbunden, daß wirtschaftliche Kampfmaßnahmen keine Aussicht auf Erfolg mehr bieten. Für die neuen Mächte ist das Ordnungsprinzip, nach dem das neue Europa ausgerichtet werden muß, nicht mehr nur ein Programm, sondern weitgehend bereits Realität.

Der Führer zur 29. Deutschen Ökonomie

Zur Eröffnung der 29. Deutschen Ökonomie in Königsberg sandte der Führer folgendes Geleitwort: „Die durch den ausopfernden Einsatz der deutschen Soldaten im Osten geschaffenen neuen Verhältnisse eröffnen der 29. Deutschen Ökonomie neue Wege für die wirtschaftliche Erschließung weitester Gebiete. Ich wünsche ich in diesem Bemühen einen vollen Erfolg.“

Reichsmarschall Göring übermittelte Gauleiter Koch zur 29. Deutschen Ökonomie ein Grußwort, in dem er der Messe vollen wirtschaftlichen Erfolg wünscht und dem Gauleiter Dank und Anerkennung für seine Verdienste um den Aufbau dieser Messe ausspricht.

Reichsminister Dr. Loh sandte der Messe ein Begrüßungstelegramm, in dem er ihr einen guten Verlauf und vollen Erfolg zur Stärkung der deutschen wie auch der gesamteuropäischen Wirtschaft wünschte.

Filmarbeit der HJ.

DRS Berlin, 12. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Sonntag anlässlich einer Filmfeierstunde der Hitler-Jugend im Berliner Ufa-Palast meine Ansprache, in der er den deutschen Film als ein in die Tiefe reichendes nationales Erziehungsmittel proklamierte und seinen überaus günstigen Einfluss in seiner Idealform auf die seelische und geistige Ausrichtung der deutschen Jugend pries.

Der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Meißner, brachte in seiner Rede zur Eröffnung der Jugendfilmstunden zum Ausdruck, daß die Jugendfilmstunden auch in diesem Winter wieder ihre besondere Aufgabe in der Erziehung der Hitler-Jugend zu erfüllen habe. Im Herzen des Reiches wie in seinen entferntesten Teilen wird der Kultur- und Spielfilm ein Zeugnis davon abgeben, daß in Deutschland die Jugend selbst Anteil nimmt an jenen kulturellen Werten, die dem deutschen Volk eigen sind. Mit besonderem Stolz könne dem deutschen Volk auch in dieser Sparte der Erziehung gesagt werden, daß die Entwicklung zur Jugendfilmarbeit auch im Kriege in fortwährender Steigerung begriffen sei.

Kameraden

Ein Roman vom gemeinsamen Einsatz in Krieg u. Frieden von Elise Jung-Lindemann

Zu dem harten Verlust und der Trauer um den geliebten Sohn gefeilt sich nun auch die Sorge. Was wird aus Kraiensee?

Was wird aus den Leuten? An sich selber denkt Elisabeth Hagen nicht. Sie weiß, daß die Bestimmungen, die Luß getroffen hatte, und die Holger durchführte, juristisch nicht festgelegt worden sind.

Sie sitzen sich wie Fremde bei Tisch gegenüber, und von den aufgetragenen Speisen rühren sie kaum etwas an. Als sie aufstehen, sagt die junge Frau:

„Morgen erwarte ich meinen Rechtsanwalt in Kraiensee. Ich denke, es wird auch euch wünschenswert sein, wenn wir die Erbschaftsangelegenheit so schnell wie möglich regeln.“ Mutter und Tochter antworten nicht.

Elisabeth beginnt zu weinen, und Hildegard führt sie aus dem Zimmer. Weiß Gott, diese Frau kennt keine Rücksicht. Sie kennt nur sich und ihren Vorteil.

Hildegard zittert vor Empörung. „Ich rufe Fritz an, Mutti, er muß sofort herkommen. Wir brauchen einen Menschen, der uns zur Seite steht“, sagt sie und hebt den Hörer von der Gabel.

Elisabeth läßt es geschehen. Sie ist erschöpft und sterbensmüde.

Eine halbe Stunde später ist Fritz Reimann bei ihnen. Seine bequeme Ruhe läßt auch auf die beiden Frauen einen wohlthuenden Einfluss aus. Als er hört, was vorgefallen ist, erinnert er sich plötzlich an Holgers Worte, die der Sterbende ihm mit kaum vernehmbarer Stimme zugeflüstert hatte. Erst in diesem Augenblick begreift er ihren Zusammenhang.

„Im Schreibtisch — ganz hinten — alles —“ Es konnte nichts anderes bedeuten, als daß Holger seinen letzten Willen schriftlich niedergelegt hatte.

Fritz steht auf, geht zu Frau Hagen hinüber und nimmt ihre Hand in die seine. Streichelt sie zart und behutsam. Spricht mit der Frau, die ihn aus leidvollen Augen ansieht. Spricht noch einmal von Holger, von seinem leichten, glücklichen Sterben, und auch davon, daß der Freund Vorsorge getroffen haben müsse, denn nur so könne er seine letzten Worte verstehen.

Währenddessen hat Hildegard schon den Schreibtisch des Bruders geöffnet und findet unter Papieren verborgen einen veriegelten Umschlag.

Im Falle meines Todes im Beisein eines Notars zu öffnen steht darauf geschrieben.

Sie trägt ihn zur Mutter, und als Elisabeth den Brief mit ihren Händen umschließt, fühlt sie, daß sie wieder Kraft und Mut hat, allem Kommenden zu begegnen.

Der Notar bestätigt es, und Gerdas Anwalt kann keinen Formfehler entdecken, auf den er einen Einspruch stützen könnte. Trotzdem: Gerdas gesetzlicher Erbanteil — und das hatte Holger nicht zu verhindern vermocht — so erheblich, daß er den Fortbestand des Gutes in der bisherigen Form gefährdet, wenn die Witwe auf der Ausbezahlung ihres Anteiles bestehen sollte.

Gerda besteht darauf, und Elisabeth hat es nicht anders erwartet. Sie will die ganze Summe in bar haben, mit den Zinsen allein wäre ihr nicht gedient.

Es kommt zu einer langen und sehr unerquicklichen Auseinandersetzung, die Elisabeths ganze Kraft erfordert, und als die Schwiegertochter endlich abreißt, haben sie nichts als eine Frist von einem halben Jahr erreicht, nach deren Ablauf die Summe gezahlt werden muß.

Während der nun folgenden Wochen kommen Franz Reimann und Fritz täglich nach Kraiensee. Riefengroß steht die Sorge über dem Gut, und so viel sie auch rechnen und

beratschlagen, es findet sich kein Weg, die Summe freizumachen, ohne das Ganze zu schädigen.

Schlaflos liegt Elisabeth viele Stunden und grübelt und rechnet.

Wenn sie am Tage über den Hof geht, hört sie die sorgenvollen Fragen der Leute, sieht in ihren Gesichtern die Angst um die Zukunft.

„Was wird aus uns, gnädige Frau?“ „Können wir bleiben? — Werden Sie Kraiensee verlassen müssen?“

„Ich weiß es noch nicht“, muß sie antworten, „ich suche immer noch nach einem Ausweg.“

Das Weihnachtsfest feiert Elisabeth in diesem Jahr mit Hildegard und ihren Leuten in der gewohnten Weise, nur daß der Schatten von Holgers frühem Tod über der stillen und ersten Feier liegt. Der Gartensoal hat wieder sein altes Gesicht. Gerdas Möbel sind verpackt und nach Berlin geschickt worden. Das große Haus ist leer, und die beiden Frauen, die es bewohnen, fühlen erschauernd die Verlassenheit, die sich in seinen Räumen eingenistet hat.

Am Jahresanfang hat Elisabeth Hagen ihre Leute zum Jahresabschluss eingeladen, um ihnen über das vergangene Jahr Rechenschaft abzulegen. In herkömmlicher Weise teilt sie den Betrag des Gutes unter den Leuten auf und spricht zu ihnen:

„Daß sich die Vergangenheit nach dem unvorhergesehenen raschen Ableben meines Sohnes verändert haben, wißt ihr alle, und ich möchte es mir ersparen, näher darauf einzugehen. Das Wert, das mein Mann plante, mein Sohn durchführte, und das sich für unsere Gemeinschaft so glücklich auszuwirken begonnen hatte, ist durch die Erbschaftsprüfung meiner Schwiegertochter stark gefährdet. Unser Nachbar Reimann, wie auch euer Betriebsobmann Szameitler, werden es euch bestätigen können, daß wir jede nur denkbare Möglichkeit unterlucht haben, Kraiensee und mit ihm Heimat, Arbeit und Brot für euch alle in der bisherigen Form zu erhalten.“

(Schluß folgt)



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. Oktober 1941

Vordankelungszeit: 13. Oktober von 18.48 bis 7.42

Wochenplan der Hitlerjugend vom 13.—19. Oktober 1941

Wochenpruch: Denn was groß sein will und groß werden soll, muß hart und schwer erkämpft werden. Nur die Größe des Opfers wird einmal die Größe des Sieges offenbaren. Was leicht erkämpft wird, wird leicht vergessen und kein sein!

WDM-Gruppe 27
Mittwoch 20 Uhr Parteihelm, Häftelabend, Schreibzeug mitbringen und betr. übrigen Material f. Schaukasten. Sonntag 9 Uhr Sportplatz.

WDM-Werk „Glaube und Schönheit“
Mittwoch 20 Uhr Parteihelm, Probe für Ragold. Sonntag 9 Uhr Sportplatz.

Obstausstellung in Walddorf

Es lohnte sich am gestrigen Sonntag einen Spaziergang nach Walddorf zu machen, wo es der Obst- und Gartenbauverein trotz des Krieges wagte, eine Obstausstellung zu veranstalten. Die Anregung dazu ging von dem tüchtigen Gemeindevorstand Fritz Henne aus, der dem schon seit vielen Jahren in Walddorf mit fleißiger Obstkultur neue Anregung gegeben hat. Er hat auch, unterstützt von dem jungen Baumwart Huber die Ausstellung unter der Leitung und tatkräftigen Unterstützung des Kreisbaumwart Walz in vorzüglicher Weise zur Ausführung gebracht und zwar im „Adleraal“, der sich vorzüglich hierfür eignete und in seinem geräumigen Saal einen schönen Rahmen dazu gab.

Was waren das für herrliche Früchte, die hier aus den Obstgärten und Feldern Walddorfs zusammengetragen waren? Prachtvolle Goldparmänen, Gewürzäpfel, Danziger Kantäpfel, Offiziers Kürbisse, Oberringer Blutstacheln, Transparente und Ostariad, Landberger-Knetten usw., eine Sorte schöner und vollkommener als die andere! Einige Obstsorten hatten bis zu 10 Sorten, fast durchweg Äpfel ausgezogen, die entweder in Sortimenten von 2—3 kg frei aufgebaut oder in Spaltkästen in Güteklasse Ia sauber verpackt dargeboten wurden.

Die zahlreichen Besucher der Ausstellung hatten ihre volle Freude an dem schönen Obst und besichtigten die Ausstellung mit größtem Interesse, sodaß ihr Zweck, den Obstbau zu fördern und die Obstsorten kennenzulernen, zweifellos erreicht wurde. Alle Aussteller, die Sortimente ihres eigenen Betriebs ausstellten, erhielten zur Belohnung ihrer Anstrengung einen Preis, den ein Preisgericht zuerkannte.

Von Interesse waren bei der Ausstellung auch zwei aufgehängte Nistkästen. In einem derselben hatten drei, im anderen zwei Nistkästchen in beiden Nischen schließlich drei Spähe in einem Nest oben auf. Es lohnt sich also Nistkästen für die Vögel aufzuhängen, die bekanntlich die Schädlings des Obstbaus vertilgen.

Man kann den Obst- und Gartenbauverein Walddorf zu der wohlgeleiteten Ausstellung nur beglückwünschen und hoffen, daß die aufgewendete große Mühe durch eine weitere Förderung des Obstbaus reiche Früchte bringt. Walddorf ist ein Musterbeispiel dafür, daß es sich lohnt, sich dem Obstbau zu widmen und dafür, daß auch im Schwarzwald ein prachtvolles Obst gedeiht.

Ruf an den wehrhaften deutschen Mann

Die Waffen-SS nimmt wieder Freiwillige an

Von der Ergänzungsstelle Südwest (V) der Waffen-SS erhalten wir die Mitteilung, daß wiederum Freiwilligen die Möglichkeit gegeben ist, in die Waffen-SS einzutreten. Die Dispositionen der Waffen-SS kämpfen auf allen Kriegsschauplätzen und stehen jetzt in vorderster Front im Kampf gegen den Bolschewismus. Ihre größten Taten sind ein Ruf an die deutsche Jugend und an die wehrhaften Männer. Vollmotorisiert umfassen die Dispositionen alle Truppen, wie Infanterie, Artillerie, Pioniere, Panzer, Nachrichtenstruppen, Kavallerie, Panzerjäger, Flak und Kradschützen.

Sofort eingeleitet werden: a) Freiwillige auf Kriegszeit (ohne Dienstzeitverpflichtung) vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr; vom 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr nur für Infanterie, Panzer und Nachrichtentruppen (Junker); b) Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung (viereinhalb Jahre) vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 35. Lebensjahr; c) Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung (zwei Jahre) vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr.

Der Dienst in der Waffen-SS ist Wehrdienst. Bei Eignung stehen den Freiwilligen die Unterführer- und Führerlaufbahnen, sowie Sonderlaufbahnen offen. Einberufung zur Truppe erfolgt beschleunigt!

Die Ergänzungsstelle Südwest (V) der Waffen-SS, Stuttgart-D, Gerolstr. 7, nimmt ständig schriftliche Meldungen an und überbringt auf Anforderung das ausführliche Merkblatt.

*** Gesundheitspflege im Herbst.** Der Monat Oktober bringt die richtige Herbstwitterung. Kühle Nächte, schöne herrliche Tage, wechselluftige Nebel und raue Abendwinde wechseln miteinander ab. Da heißt es in gesundheitlicher Beziehung einigermaßen vorsichtig zu sein. Beim Eintritt der Herbstwitterung muß sich die Kleidung der Witterung anpassen. Solange es schön und warm ist, kann man wohl noch mit leichter Kleidung auskommen. Macht sich aber die Kühle bemerkbar, dann muß man Unter- oder Ueberkleider anziehen. Alle Personen, die schon am frühen Morgen hinaus müssen, oder die der Beruf erst spät abends heimzuführen läßt, werden an schönen Tagen eines Schutzes nicht entbehren können. Um sich in der Übergangszeit gesund zu erhalten, ist es auch notwendig, dafür zu sorgen, daß der Stoffwechsel immer ein regelmäßiger ist. Wer an unfreundlichen Tagen zu Hause bleiben will oder muß, sollte sich hier die nötige Bewegung verschaffen. Besonders Kinder sollen nie müßig herumhängen. Zur Vermeidung von Erkältungen muß auch auf das Schuhwerk große Sorgfalt gelegt werden. Rasse Füße sind häufig die Ursache folgenschwerer Erkältungskrankheiten.

*** Auszeichnung landwirtschaftlicher Gefolgschaftsangehöriger.** Die Landesbauernschaft Württemberg hat am Erntedanktag 1941 landwirtschaftliche Gefolgschaftsangehörige ausgezeichnet, die 50 und noch mehr Jahre in ein und demselben Betrieb gearbeitet haben. In diesen Gefolgschaftsangehörigen kommt die Treue des Landvolkes zur Scholle zum Ausdruck und der Einfluß jener darf als eine soziale Haltung gewertet werden. Möge ihr Vorbild ein Ansporn sein für andere, unserer heimatlichen Scholle die gleiche Treue zu bewahren. Die Ehrung der ausgezeichneten landwirtschaftlichen Gefolgschaftsangehörigen fand in den einzelnen Ortsbauernschaften in Gemeinschaftsfestern unter Anwesenheit sämtlicher Volksgenossen des Dorfes statt. (msa.)

Die Sumpfgelweib

Die malte Nahe, ein merkwürdiges, fleischerfülltes Wesen aus einem einsamen Moor am Fuße der Chiemgaberger, wird von den Moorbauern als der verhörrte Geist des großen Moores selber angesehen. nach übernatürliche Kräfte werden ihr zugeschrieben. Der Welp Weidacher in diese geheimnisvolle Aite geseht, sie steht ihr in allen Lebenslagen hilfreich zur Seite, auch dann, als die junge Moorbauern einer enttäuschten Liebe wegen sich selber untreu werden will. — In Bälde bringen wir den Anfang dieses pathenden Bauernromans.

Die Schatzkammer

Die illustrierte Heimatzeitschrift „Schwabenland“ hat sich in den vergangenen zwei Jahren nicht nur als der lebendige und schöne Spiegel der Heimat erwiesen, sie wurde darüber hinaus für unsere Soldaten an allen Fronten und in den Lazaretten zum stets freudig empfangenen „Gruß der Heimat“, der auf seine Weise mit Bild und Wort Heimat und Front aufs innigste verbindet. Rund 300 000 Hefte dieser schönen Heimatzeitschrift unseres Landes gingen hinaus zu den Söhnen der Heimat. Auch das jetzt vorliegende Heft der „Schwabenland“ will mit seinem Inhalt und seinen schönen Bildern für die schöne schwäbische Heimat Zeugnis geben. Einer der Beiträge berichtet über den besonderen Anteil württembergischer Divisionen beim Kampf im Osten. Liebesvoll und sachkundig ist die Zeichnung zweier Städtebilder: Ludwigsburg und Bönningheim. Von kulturhistorischem Interesse sind zwei Gebirgsartikel, auch das gewerbliche Schaffen des Landes wird an zwei markanten Beispielen behandelt.

Kolnfeld, Kr. Balingen. (30 Jahre Erzähler am Ort.) 30 Jahre wirkte dieser Tage Oberlehrer Mayer in der Stadt Kolnfeld. In einer schlichten Feierstunde, der auch Kreisleiter A. Scheerer und die Bürgermeister des kleinen Heuberges beimohnten, würdigsten Bürgermeister Abendstein, Landrat Dr. Jeller und Ortsgruppenleiter Schlegel die Verdienste des Jubilars.

Waldsee. (35 Pfund Schmalz gestohlen.) Auf einem Eindehof in Hopfenweiler drang ein Dieb abends durch das Fenster der Knechtstammer, das er eingedrückt hatte. Der Einbrecher, der offenbar mit den örtlichen Verhältnissen vertraut war, stahl ein Gefäß, in dem sich 35 Pfund Schmalz befanden. Um die vorzeitige Entdeckung zu erschweren, hatte er noch den Fensterladen geschlossen. Der Dieb konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden.

Zeitnang. (Rom Strom gestört.) In Loosbrücke wollte der 35jährige Leitungsleiter Haumann beim Einlagern von Kartoffeln von einem Kellerraum in den anderen eine Lichtleitung legen. Dabei kam er mit einer schabhaften Stelle des elektrischen Kabels in Berührung und wurde vom Strom auf der Stelle gestört.

Mären. (Strafe für Geldhämter.) Weil sie größere Summen Bargeld zu Hause aufbewahrten, hat es auf die Bank zu tun und so dem Verkehr zuzuführen, hatte sich der Kunstmüllbehälter August Heuschmidt aus Oberahren und seine Ehefrau Berta Heuschmidt, geb. Lorenz, aus Kappelroden vor dem im Amtsgericht tagenden Freiburger Sondergericht zu verantworten. August Heuschmidt erhielt neben Monate Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe, Berta Heuschmidt 10 Monate Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe. Die Eheleute kamen knapp am Zuchthaus vorbei.

Obergehrenberg bei Marzdorf. (Von einem Schwein angefallen.) Beim Reinigen des Stalles wurde der Bauer Josef Wegger von einem wildgemordenen Schwein angefallen. Das Tier brachte ihm so schwere Wunden bei, daß sich der Mann in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Karlruhe. (Tragischer Tod.) Hier hatte eine Frau aus einem Gemisch von Stearin und Petroleum Fußbodenwachs gelocht und das heiße Gemisch zum Abkühlen auf den Küchenschrank gestellt. Das eininhalbjährige Mädchen kam an das Gemisch heran. In dem Glauben, es handle sich um einen ehernen Beil, nahm das Kind einige Löffel voll zu sich. Man brachte das Kind in das Krankenhaus, doch konnte ärztliche Kunst es nicht mehr retten.

Mannheim. (Tödlich verunglückt.) Der 60jährige Längermmeister Schumacher von hier ist bei Schriesheim a. d. B. mit dem Motorrad tödlich verunglückt.

Mannheim. (Verkehrsunfall.) Am Ring bei den R-Quadranten wurde ein Karren von einem Lastautozug so hart gestreift, daß der an der Deichsel gehende Mann zu Boden stürzte. Der Lastzug fuhr ihm über den Kopf, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Eberbach. (Obst vor Genuß abwaschen.) Man sollte wie alles Obst so auch die Weintrauben vor dem Genuß abwaschen. In Dietesheim am Neckar sah das 54jährige Töchterlein des Wagnermeisters Hed Trauben direkt vom Stod. Bald klagte das Kind über Unwohlsein und zeigte Fieber. Obwohl der Arzt sofort in Anspruch genommen wurde, starb die Kleine nach zwei Tagen.

Stadt Ragold

Zu dem am Donnerstag, den 16. Okt. 1941 hier stattfindenden

Krämer-, Vieh-, Schweine-

sowie Obst-, Gemüse- und Kartoffel-Markt

ergibt Einladung.

Beginn des Schwelmermarktes: 7.30 Uhr, des Viehmarktes 8.00 Uhr.

Bedingungen: 1. Für alle zu Markt gebrachten Tiere sind Urspurschein, miffe mitzubringen. 2. Personen aus Sperr- und Besatzungsgebieten und Tiere aus einem 15 Km.-Umkreis sind nicht zugelassen.

Der Obst-, Gemüse- und Kartoffelmarkt am 18. Oktober 1941 fällt aus.

Ragold, den 11. Oktober 1941. Der Bürgermeister.

Führerbilder

empfiehlt die Buchhandlung Lauk, Altensteig

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Auflösung des Stadtrates von Buenos Aires. Der argentinische Ministerrat beschloß die Auflösung des Stadtrates der Bundeshauptstadt Buenos Aires. Dieser soll vorläufig durch einen ehrenamtlichen Bürgerausschuß ersetzt werden. Die Regierung sah sich in Anbetracht der zahlreichen Korruptionsaffären der letzten Zeit, in die Stadtverordnete verwickelt waren, zu dieser Maßnahme gezwungen. Außerdem hat der Stadtrat sich immer mehr in eine demagogische Tribüne der Linksparteien verwandelt.

70. Geburtstag des finnischen Admirals von Schoultz. Der finnische Admiral von Schoultz wurde am 1. Okt. 70 Jahre alt. Admiral von Schoultz, eine auch in Deutschland hochgeschätzte Persönlichkeit, war während des Weltkrieges russischer Verbindungsbeauftragter bei der englischen Flotte und nahm als solcher auch an der Stageraflaklacht teil. Nach dem Weltkrieg nahm von Schoultz entscheidenden Anteil am Aufbau der finnischen Seekreitkräfte.

50 Prozent der eingezogenen Amerikaner untauglich. Roosevelt gab am Freitag vor den Pressevertretern zu, daß rund 50 Prozent der zum Heeresdienst einberufenen jungen Nordamerikaner untauglich seien. Von den zurückgewiesenen 1 Million Mann hätten 100 000 weder lesen noch schreiben können. Die übrigen 900 000 seien wegen körperlicher oder geistiger Defekte abgelehnt worden.

Kärnten gebührt der Volksabstimmung von 1920. Der Bau Kärnten beging in schlicht-erster Feier den Erinnerungstag an die vor 21 Jahren, am 10. Oktober 1920, festlich feierte Volksabstimmung. Höhepunkt der Feier bildete eine große Treuekundgebung zum Reich in Gutenstein im heimgelehrten Riesental, an der die gesamte Bevölkerung dieses durch den Friedensvertrag von St. Germain getauften Gebietes Anteil nahm.

Der Sport vom Sonntag

Fußball

Vorrunde am den Reichsbund-Pokal

In Bremen: Niedersachsen — Württemberg 11:2

Vorqualifikation am den Tschammer-Pokal

In Dresden: Dresdener SC. — Admira Wien 4:2;

In Gelsenkirchen: Schalke 04 — Holstein Kiel 6:0.

Bereichsklasse:

Stuttgarter Riders — ESV Ulm 7:0 (1:0)

Stuttgarter Sportfreunde — VfB Stuttgart 1:3 (0:2)

WV. Kalen — SV Feuerbach 2:2 (1:2)

VfB. Friedrichshafen — TSG. 46 Ulm 2:0 (1:0)

VfB. Heilbronn — Stuttgarter SC. 4:0 (2:0)

Handball

Bereichsklasse:

Staffel 1: Ehlinger TSG. — TG Ehlingen 6:4; TB. Kornwessheim — TB. Ohweil 5:14; KSV. Juffenhäuser — TG. Stuttgart 11:8.

Staffel 2: TSG. Schwaibheim — TSG. Göppingen 8:10; SV. Göppingen — TSG. Heilbronn 3:5.

1. Klasse, Stuttgart: Reichsbahn Stuttgart — TB. Untertürkheim 12:8; TB. Juffenhäuser — VfB. Stammheim 3:15; VfB. Heilbronn — Stuttgarter TB. 9:13; TB. Juffenhäuser — TB. Sillingen 6:13; TB. Cannstatt — SG. Fellbach 20:7.

2. Klasse, Stuttgart: Bann Stuttgart — Bann Ludwigsburg 7:17.

Württ. Fußball

Der erste volle Spieltag im württembergischen Bereichsklassenspieltage der Fußballer brachte die Bestätigung, daß auch in diesem Jahre der Kampf um die Meisterschaft in erster Linie ein Duell zwischen dem Titelverteidiger Riders und dem Vorjahreszweiten VfB. sein wird. Während die Riders zwar etwas unglücklich, aber sehr eindrucksvoll 7:0 (1:0) gegen die technisch und taktisch unterlegene junge Elb des ESV. Ulm gewannen, kam der VfB. im zweiten Spiel der Stuttgarter Doppelveranstaltung erst nach Kampf zu seinem verdienten 3:1 (2:0) Erfolg über die Sportfreunde Stuttgart. Riders und der VfB. sind nun allein noch unge schlagen.

Obwohl der VfB. Kalen auf heimischem Platz besonders nach der Pause hart überlegen war, gelang ihm gegen den glücklichen SV. Feuerbach mit 2:2 (1:2) nur ein Unentschieden. Seine stetige Formverbesserung bestärkte der VfB. Heilbronn zu Hause durch einen eindrucksvollen 4:0 (2:0) Sieg über den Stuttgarter SC., dessen Läuferreihe sehr schwach war. Zu einem kaum erwarteten und um so beachtlicheren Erfolg kam der andere Aufstieg, der VfB. Friedrichshafen. Die TSG. 46 Ulm unterlag den „Seehäsen“ mit 0:2 (0:1).

Deutschlands Handball-Elb mußte im 10. Runderkampf gegen Ungarn die erste Niederlage einstecken. Die Magyaren siegen mit 11:3 (4:6) Treffern. 3000 Zuschauer, darunter der deutsche Feldmarschall von Jagow und der ungarische Sportführer General Weidg wohnten dem temperamentvollen Kampfe bei.

Das Endspiel um den Tschammerpokal bestreiten am 2. November im Berliner Olympiastadion der Pokalverteidiger Dresdener SC. und der mehrfache deutsche Meister Schalke 04.

Verleger und Schriftleiter Dieter Lauk, St. St. bei der Wehrmacht. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig. Druck: Buchdruckerei Dieter Lauk, Altensteig, S. St. Preisliste 3 gültig

Das beliebte Mineralwasser

Altensteig

Die Auszahlung des Familienunterhalts

erfolgt morgen von 8—12 und 14—18 Uhr.

Stadtpflege.

